

Besseße dich daher der Mäßigkeit im Essen und Trinken, so wirst du vor vielen Uebeln bewahrt bleiben. Besonders besseße dich, daß du zur Abendzeit das gehörige Maß nicht überschreitest.

Mäßigkeit bewahrt vor Krankheit.

Kurze Abendmaßzeit macht lange Lebenszeit.

Es trinken Tausende den Tod.
Bis einer stirbt vor Durstes Noth.

Es ertrinken mehr im Glas, als im Wasser.

Wer trinkt ohne Durst, und ißt ohne Hunger,
Der stirbt noch als Junger.

Denkst du dein Alter hoch zu bringen,
So halte Maß in allen Dingen,
Im Essen, Trinken, Freud und Leid,
In Arbeit und zur Schlafenszeit.

Uamäßig seyn, bringt Schmach und Pein,

G.

1. G e h o r s a m.

Der Gehorsam ist eine zur Erhaltung der Ordnung in der menschlichen Gesellschaft nothwendige Tugend, und besteht darin, daß wir thun, oder unterlassen, was uns von unsern Obern zu thun

oder zu unterlassen befohlen wird. Wir müssen aber nicht aus bloßem Zwange, aus Eigennutz, oder aus bloßer Furcht, sondern um Gottes Willen gehorsam seyn; denn Gottes Wille ist es, daß wir der weltlichen sowohl, als geistlichen Obrigkeit, sie mag gut oder böse seyn, gehorchen sollen.

Gehorsam ist besser als Opfer.

1. B. König. 15. 22.

Jedermann muß jeder höhern Obrigkeit unterthänig seyn; denn keine Obrigkeit ist anderswoher, als von Gott, und die bestehenden Obrigkeiten sind alle von Gott angeordnet. Wer sich also wider die Obrigkeit auflehnt, der lehnt sich also wider Gottes Anordnung auf, und die Widerspenstigen machen sich selbst ein schweres Gericht. Sie ist Gottes Dienerinn zu deinem Besten. Ihr müßet also unterthänig seyn, und zwar nicht bloß aus Furcht der Strafe, sondern um nicht gegen das Gewissen anzustoßen.

Röm. 13. 1—6.

Seyd unterthan um des Herrn willen aller menschlichen Obrigkeit, er sey König oder Statthalter.

Fürchtet Gott, und ehret den König.

1. Petr. 2. 13. u. 17.

Eben so befiehlt uns das Christenthum gegen die Lehrer und Vorsteher der Kirche gehorsam zu seyn.

Wer euch verachtet, der verachtet mich.

Luc. 12, 16.

Es halte uns ein jeder für Diener Gottes und
Ausspender der Geheimnisse Gottes.

1. Kor. 4. 1.

Gehorchet euren Vorgesetzten, und seyd ihnen
unterthänig, als denen, die von der sorgfältigen
Wache über eure Seelen Rechenschaft zu geben ha-
ben; damit sie ihre Pflicht mit Freudigkeit thun
mögen, und über euch nicht wehklagen dürfen;
denn das könnte euch keinen Segen bringen.

Hebr. 13. 17.

Halte nie dafür, daß du darum berechtiget bist,
dich über die Befehle und Ermahnungen deiner
Vorgesetzten hinweg setzen zu dürfen, weil diese viel-
leicht selbst böse und gefehlos sind: du bist nicht
Richter über ihre Sitten, und so lange sie nichts
wider Gott und dein Gewissen befehlen, bist du
Gehorsam schuldig, sonst würde der Zerrüttung und
der Unbändigkeit überall Thür und Thor geöffnet
werden. Von solchen Obrigkeiten, sie mögen geist-
lich oder weltlich seyn, gilt was Christus sagt:
»Haltet und thut alles, was sie euch sagen; nach
ihren Werken aber sollt ihr nicht thun.«

Matth. 23. 3.

In Unterwürfigkeit leben ist ungleich sicherer,
als ein Verstand seyn. Viele sind unter dem Ge-

horsame mehr aus Zwang, als aus Liebe, und diese haben viel Plage, und murren über jede Kleinigkeit. Lauf da oder dorthin, du wirst keine Ruhe finden, außer in dem demüthigen Gehorsam unter der Leitung deines Obern.

Thomas v. Kemp. Cap. 9.

2. G e i ß.

Geißig ist derjenige, der eine unordentliche Begierde nach zeitlichen Gütern hat, und davon weder für sich, noch für Andere etwas verwenden will, oder mit einem Worte: wer sein ganzes Herz an die Güter der Erde hängt. Er ist seiner Natur nach eine sehr schwere Sünde, die in der heil. Schrift mit der Abgötterey verglichen wird, und vor welcher uns der Geist Gottes nachdrücklichst warnet.

Es ist nichts Lasterhafteres, als ein Geißiger. Und es ist nichts Ungerechteres, als der, welcher sich in das Geld verliebt; denn dieser trägt selbst seine Seele feil.

——— Sirach 10. 9. u. 10.

Wer dem Geiße nachhängt, richtet sein Haus zu Grunde.

——— Sprichw. 15. 27.

Wenn euch auch Vermögen bis zum Ueberflusse zu Theil wird, so hänget euer Herz nicht daran.

——— Ps. 61. 11.

Sehet zu, und hütthet euch vor dem Geiße; denn
keines Menschen Leben hängt von dem Ueberflusse
ab, den er besitzt.

Luc. 12. 15.

Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz. Ihr
könnet nicht Gott und dem Mammon (dem Gößen
des Reichthums) zugleich dienen.

Matth. 6. 21 u. 24.

Geizhülse können keinen Antheil am Reiche
Gottes haben.

1. Kor. 6. 10.

Die reich werden wollen, fallen in Versuchung
und in die Schlinge des Teufels, in allerhand un-
nütze und schädliche Begierden, welche die Menschen
in's Unheil und Verderben stürzen. Denn eine Wur-
zel alles Bösen ist der Geldgeiz.

1. Tim. 6. 9. u. 10.

Euer Wandel sey ohne Geiz. Begnüget euch
mit dem, was ihr habet.

Hebr. 13. 5.

Der Armuth geht wenig ab, dem Geiße alles.

Anderer Laster werden alt, wenn der Mensch
alt wird; aber der Geiz wird im Alter jung, (wächst
mit dem Alter immer mehr).

Siron.

Der Geiz macht sich selbst Kreuz.

5. Gesellschaft.

So nothwendig es zuweilen ist, sich in Gesellschaft mit Andern zu erhöhlen und aufzuheitern, und so wohl es dem menschlichen Herzen thut, sich Andern mittheilen zu können, eben so vieler Vorsicht bedarf es, daß man nicht in solche Gesellschaften und Gelegenheiten gerathe, wo Tugend und Unschuld zu Grabe getragen werden. Und dieser Vorsicht bedarf besonders die Tugend.

Willst du gut bleiben, so wähle dir nur gute, rechtschaffene Menschen zur Gesellschaft. Glaube nur nicht, du könntest auch unter bösen Gesellschaftern gut bleiben; nein, in die Länge gewiß nicht; denn es liegt so in der Natur der Sache, daß man allmählich die Sitten derjenigen annimmt, mit denen man öfters und gerne umgeht; und immer geschieht es, daß, so oft der Gute mit dem Bösen in Gesellschaft ist, nicht der Böse von dem Guten, sondern der Gute von dem Bösen verdorben wird, da das Böse immer leichter an uns hängen bleibt. So wenig ein frischer Apfel, wenn er neben einem faulen liegt, vor Fäulniß bewahrt bleibt, eben so wenig bleibt ein unverdorbenes Jüngling in böser Gesellschaft vor Ansteckung bewahrt. Ein guter Mensch in böser Gesellschaft ist so selten, wie eine Perle im Sande.

Mein Sohn! wenn dich die bösen Buben locken
und reizen, so folge ihnen nicht. Geselle dich nicht
zu ihnen; setze deinen Fuß nicht auf ihre Wege,
denn ihre Füße laufen zum Bösen.

Sprichw. 1. 10. u. 15—16.

Wer Pech anrührt, wird davon besudelt; wer
sich zum Stolzen gesellt, wird stolz, wie er.

Sirach 13. 1.

Geselle dich zu frommen Menschen, und sey
fröhlich, doch mit Gottes Furcht.

Sirach 9. 23.

Lasset euch nicht verführen, böse Geschwätze ver-
derben gute Sitten.

1. Kor. 15. 33.

Das befehlen wir euch, Brüder! im Rahmen
unser Herr Jesu Christi: Bleibet mit keinem
Bruder in Gemeinschaft, wenn er unordentlich
wandelt.

2. Thessal. 3. 6.

An einem ruhigen Kessel reibt sich Niemand
weiß; und der vertraute Umgang mit bösen Gefellen
macht nicht leicht jemand heilig.

Wenn man einen nicht kennen kann,
So sehe man seine Gesellschaft an.

Ein böser Gesell
Führt den andern in die Hölle.

Selbst unverdorbene junge Leute, wenn sie immer nur unter sich und ihres Gleichen umgehen, arzen gern in Leichtsinne und Muthwillen aus; darum ist es sehr rathsam für sie, zuweilen Umgang mit solchen zu suchen, in deren Nähe sie sich etwas mehr zurück halten, und von denen sie lernen können, so wie überhaupt sich dem gesellschaftlichen Vergnügen nicht zu sehr hin zu geben.

Im Umgang mit Weisen, wird man weise.

—
Sprichw. 13. 20.

Halte dich gerne in Gesellschaft verständiger Asten auf, und laß keinen lobwürdigen Spruch der Weisheit unüberlegt. Wenn du einen Verständigen siehst, so säume nicht, so vielen Umgang mit ihm zu haben, als es immer möglich ist.

—
Sirach 6. 35. u. 36.

Geh' nicht zu viel aus, du kommst selten besser nach Haus.

—
Die Bösen soll man stieh'n, so viel man kann,
Sie stecken auch die Guten an.

H.

1. Hoffart.

Die Hoffart oder der Hochmuth oder Stolz ist eine unordentliche Liebe wahrer oder eingebildeter Vorzüge, welche macht, daß der Mensch sich be-